



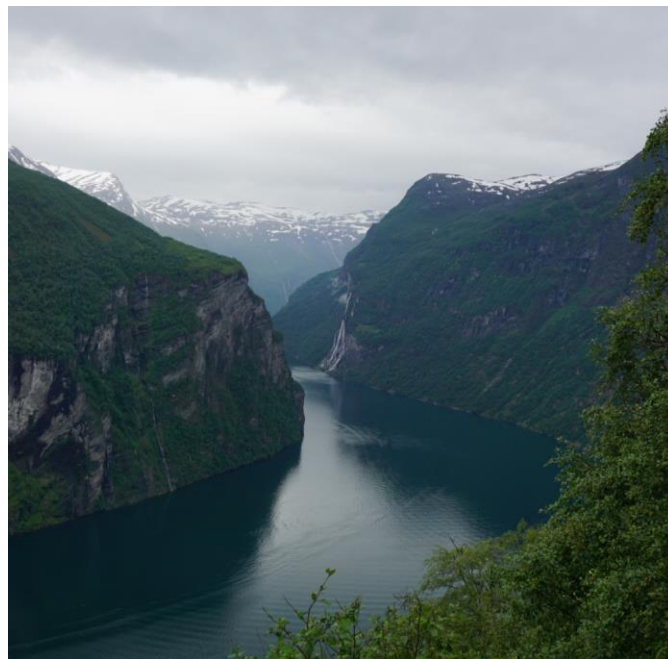
Erfahrungsbericht einer Studentin des Studiengangs
M.Ed. Lehramt Sekundarstufe (Biologie und Musik)

**Auslandsstudium im Sommersemester 2021 an der University of
South-Eastern Norway (USN) in Norwegen**

(gefördert über Erasmus+)

Erfahrungsbericht

Auslandsstudium



2021



Akademisches Auslandsamt

1) Zusammenfassung

Das erste was ich zu hören bekam als ich verkündete ein Semester in Norwegen studieren zu wollen - und zwar ab Anfang Januar - war: „Bist du verrückt? Du weißt schon wie kalt es da oben ist?“. Das hätte mir, im Nachhinein betrachtet, eine ernsthafte und vor allem ernstzunehmende Warnung sein sollen. Aber natürlich wollte ich davon nichts hören, sondern habe voll motiviert und wie immer kurz vor knapp alle nötigen Formulare und Dokumente besorgt, ausgefüllt, unterschreiben lassen und abgeschickt. Auch wenn die Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamts alles Nötige taten, um es Studierenden wie mir so einfach wie nur möglich zu machen ins Ausland gehen zu können, war ich restlos überfordert. Vor allem als der Semesteranfang immer näher rückte, stieg meine Nervosität stetig an. Zu meinem Glück haben sich noch zwei weitere Studentinnen für ein Auslandssemester an der USN am Campus Vestfold für den Kurs „Outdoor Education“ beworben. Auch wenn ich sie das erste Mal am Flughafen getroffen habe war mir gleich klar, dass wir zusammen eine sehr gute Zeit haben werden und ich zwei neue Freundinnen fürs Leben gefunden hatte.

Da dieses Semester leider noch in die Zeit der Coronapandemie fiel, war der Semesterverlauf, vor allem zu Beginn, sehr ungewiss. Meine ersten Tage in Norwegen verbrachte ich in einem Quarantänehotel, was wirklich nicht so schlimm war wie es sich vielleicht anhört. Nach dem ganzen Vorbereitungsstress habe ich es eigentlich genossen mal wieder Zeit nur für mich zu haben, auszuschlafen, mich über das relativ gute Essen des Hotels zu freuen und mich vor allem langsam an die norwegische Kälte zu „gewöhnen“. Trotzdem war ich natürlich froh als auch das überstanden war und ich endlich mein Zimmer im Wohnheim beziehen konnte. Dort teilte ich mir eine Küche mit vier norwegischen Studierenden und man kann sagen ich hätte es mit ihnen nicht besser treffen können. Klar, oft gab es Diskussionen wer den Müll rausbringen muss oder nicht ab gespült hat aber das gehört zum WG-Leben nunmal irgendwie dazu. Ich bin sehr froh so viel Zeit mit ihnen verbracht haben zu dürfen und freue mich sehr darauf sie so bald wie nur möglich zu besuchen.

Der Kurs „Outdoor Education and Experiential Learning in Schools and Kindergartens“, den ich an der USN belegt habe, war in zwei Seminare aufgeteilt: „Sense of place“ und „Experiential learning; field biology, ecology and nature philosophy“. Im Nachhinein kann ich garnicht mehr genau sagen was meine Erwartungen dafür waren oder was ich mir unter dem Kurstitel vorgestellt habe - auf jeden Fall nicht das, was es letztendlich war. Um es mit einem Wort zusammenzufassen: Kälte.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Ich kann mich wirklich nicht erinnern dass ich in meinem Leben schon einmal so gefroren habe und vor allem auch nicht so oft! Wie der Titel vermuten lässt haben wir ungefähr 90% der Zeit draußen verbracht. Prinzipiell hört sich das auch super an, die norwegische Landschaft, Flora und Fauna sind wirklich wunderschön! Schneit oder regnet es aber den ganzen Tag sieht es mit der guten Laune schon ganz anders aus. Meiner Meinung nach können wir Studierende wirklich sehr stolz auf uns sein, diesen Kurs so gut bewältigt zu haben. Vielleicht stelle ich das auch dramatischer dar, als es letztendlich war, weil wir auch wirklich sehr viel Spaß hatten und so viel über die Natur, didaktische Methoden, aber auch über uns selber gelernt haben. Trotzdem sind wir oft an unsere Grenzen gegangen und eindeutig alle über uns hinaus gewachsen.

Um diesen kleinen Überblick meines Studiums in Norwegen abzuschließen bleibt mir nur zu sagen, dass ich es keine einzige Sekunde bereut habe mich dafür entschieden zu haben. Im Vorfeld habe ich einige Erfahrungsberichte anderer Studierenden gelesen und die allermeisten davon waren sehr positiv und enthusiastisch, was ich zu diesem Zeitpunkt jedoch noch ziemlich kritisch gesehen habe. Jetzt kann ich dazu nur sagen, dass meine Zeit in Norwegen an der USN zu einer meiner schönsten Erfahrungen zählt und ich es (ohne es zu wissen) sehr bereut hätte, wenn ich kein Semester im Ausland bzw. insbesondere in Norwegen verbracht hätte.

2) Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Als ich nach dem Abitur direkt mit dem Studium begann, war ich mir bereits ganz sicher unbedingt ein Auslandssemester absolvieren zu wollen. Da ich jedoch zu den Personen gehöre, die sich eher viel zu spät als zu früh um alles kümmern, verpasste ich immer wieder den Zeitpunkt mich dafür zu bewerben. Nachdem ich mich dann an verschiedenen Hochschulen für den Masterstudiengang bewarb, erinnerte ich mich wieder daran, dass ein Semester in einem anderen Land für mich eine ziemlich coole Erfahrung sein könnte. Natürlich war ich für alles schon wieder ziemlich spät dran als ich Anfang Februar, soweit ich mich erinnere in der letzten Woche vor Bewerbungsschluss, meine Unterlagen beim Akademischen Auslandsamt abgegeben habe. Zuvor war ich einmal in der Sprechstunde, in der ich sehr gut und ausführlich über alle Möglichkeiten und Angebote beraten wurde. Dabei erfuhr ich auch vom Kurs „Outdoor Education“ an der University of South Eastern Norway am Campus Vestfold, der mich aus irgendwelchen Gründen direkt angesprochen hat und ich das Gefühl hatte er sei wie für mich gemacht.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Nachdem ich im Modulhandbuch eine Übereinstimmung gesucht und gefunden hatte um den Kurs für mein Studium an der PH anrechnen lassen zu können war endgültig klar, dass ich mich dafür bewerben und mein Glück versuchen wollte.

Anfang April erhielt ich dann nach langem Warten den Bescheid, dass meine Bewerbung überzeugt hätte und ich tatsächlich ein Semester in Norwegen studieren dürfe. Die Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamtes versorgten mich ab diesem Zeitpunkt mit allen möglichen Informationen über Termine, Formulare, Dokumente, Finanzen, Wohnen und so weiter. Vor allem einige Zoom-Meetings waren sehr hilfreich, da dabei alles nochmal erklärt und alle Fragen geduldig beantwortet wurden. Leider weiß ich wirklich nicht mehr genau wann ich welche Dokumente wohin geschickt habe um alles genehmigen und unterschreiben zu lassen, doch das AAA erinnerte mich glücklicherweise immer rechtzeitig an alles. Auch bei der zeitlichen Koordinierung meines ISP's im Wintersemester 2021/2021 erhielt ich die nötige Unterstützung, wodurch ich dies 4 Wochen früher beginnen konnte um rechtzeitig zum Semesterbeginn in Norwegen zu sein.

Da ich Englisch das letzte mal während dem Abitur richtig gebraucht, gelernt und gesprochen habe, hatte ich ein wenig Panik vor dem Studium auf Englisch. Da mein Testergebnis des OLA-Sprachtests, der für die Erasmus+ Förderung vor der Abreise gemacht werden muss, jedoch ganz in Ordnung war, war ich viel beruhigter. So fiel mir auch der erste Kontakt mit der Universität in Norwegen viel leichter, der zunächst noch etwas ungewohnt war da natürlich alles auf Englisch kommuniziert wurde und alles irgendwie größer als an der PH erschien. Die Programmkoordinatorin der USN war jedoch vom ersten Moment an super nett und hilfsbereit. Durch sie erfuhr ich auch von zwei Facebookgruppen, in denen alle Studierenden, die nach Norwegen kommen bzw. die am Campus Vestfold studieren wollten, im Austausch standen.

Vielleicht könnt ihr euch an euren allerersten Schultag erinnern und die Liste an Dingen, die ihr mitbringen solltet. Genau so eine erhielt auch ich Anfang Dezember von der USN. Neben Informationen über den Ablauf des Kurses und die Dozenten war auch eine ganze Reihe an Utensilien aufgelistet, die mit nach Norwegen gebracht werden sollten. Leider hat mir der mittlerweile altbekannte Coronavirus einige Steine in den Weg gelegt. Auf Grund des Lockdowns, der geschlossenen Universitäten, Läden und vor allem der Grenzen schwebte ich lange Zeit im Ungewissen, ob und wie mein Auslandsaufenthalt stattfinden, oder eben nicht stattfinden kann. Als dann endlich feststand, dass ich gehen kann, musste alles recht schnell gehen. Da die meisten Läden zu diesem Zeitpunkt geschlossen waren, stellte dies ein minimales Problem dar.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Glücklicherweise konnte ich trotzdem alles irgendwie organisieren und besorgen, wenn auch mit Hilfe diverser Onlineshops. Um es gleich vorweg zu nehmen, das nächste Hindernis lies nicht lange auf sich warten. Schön und gut die ganzen Dinge zusammensuchen, wie ich all das nach Norwegen transportieren sollte habe ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht bedacht gehabt. Als kleine Verdeutlichung: Ich reiste Ende Januar, also im tiefsten Winter an. Auf dem Plan stand Skifahren, Wandern aber gegen Sommer hin auch Zelten und Segeln... Dazu kam, dass mein ursprünglicher Plan war, mit der Fähre von Kiel nach Oslo zu fahren, da mich Flugzeuge nicht gerade in Euphorie versetzen. Das war natürlich zu der Zeit nicht möglich, weshalb mir als einzige Option nur ein Flug von Stuttgart über Amsterdam nach Oslo übrig blieb. Wie bereits zuvor erwähnt habe ich meine zwei Kommilitoninnen erst am Flughafen persönlich kennengelernt und ich bin sehr dankbar, dass ich nicht alleine in das Flugzeug steigen musste und sie mir halfen, die knapp 3 Stunden in der Luft zu überleben. Hier auch ein kleiner Dank an meine liebe Tante, die mir eine kleine Zauberpille gegen Flugangst empfahl.

3) Studium im Gastland

Nachdem ich mich an der USN direkt für den Kurs „Outdoor Education and Experimental Learning in Schools and Kindergartens“ bewarb, das aus zwei Modulen bestand, fiel die Kurswahl bei mir komplett weg. Für den Einschreibungsprozess erhielt ich per Mail einen Link und eine kleine Anleitung was zu tun war - das meiste war ziemlich selbsterklärend.

Wenn man sich für ein solches Programm bewirbt macht man sich natürlich im Vorfeld einige Gedanken was da wohl auf einen zukommen wird. Man liest sich alle Informationen auf der Homepage der Uni durch, sucht nach Erfahrungsberichten und durchforstet diverse social media Plattformen. Letztendlich kommt alles meistens jedoch komplett anders als man es sich je hätte vorstellen können - genau so war es natürlich auch bei mir. Wie bereits erwähnt bestand der Kurs aus zwei Modulen: „‘Sense of place’ and teaching outdoors; places and landscapes for play, outdoor activities and experiential learning“ und „Experimental learning; field biology, ecology and nature philosophy“, für die ich jeweils 15 ECTS erhielt. Zu Beginn war es noch recht verwirrend zuzuordnen, welche Aktivität zu welchem Modul gehört. Von Woche zu Woche wurde jedoch alles klarer was natürlich auch Sinn macht da man immer weiter in die Thematik eintauchte. Der Kurs war meist so aufgebaut, dass die Module im wöchentlichen oder täglichen Wechsel stattfanden.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Ziemlich ungewohnt war zu Beginn dass wir nur sehr selten und hauptsächlich nur am Anfang des Semesters klassische Theoriephasen in einem Seminarraum hatten. Wenn man an einen typischen Tagesablauf an der PH denkt befindet man sich meist in irgendwelchen Seminarräumen oder auch in Vorlesungen im Hörsaal, in denen über ein Thema referiert wird. Nicht so in Norwegen. Learning by doing stand hier ganz oben auf der Tagesordnung und im Zusammenhang mit dem Kurs- bzw. den Modultiteln befanden wir uns meistens irgendwo im Wald oder am Meer. Obwohl wir alle die meiste Zeit wirklich komplett durchgefroren waren würde ich mal behaupten, man könnte dies eindeutig an schlechteren Orten tun. Dank unseren vielen Exkursionen hatten wir die Gelegenheit die norwegische Natur in all seiner Schönheit kennenzulernen. Dass ihr euch vielleicht annähernd vorstellen könnt was wir von ungefähr 8-15 Uhr so angestellt haben, hier mal ein paar Highlights:

- Da wir das Thema Plastik, die Verschmutzung unserer Meere sowie Geologie thematisierten, fuhren wir einen Tag in einen Geopark um die Küste vom Plastikmüll zu befreien. Gleichzeitig erfuhren wir von einem Mitarbeiter des Parks einiges über verschiedene Gesteine, deren Entstehung und die letzte Eiszeit.
- Zu Beginn des Semesters wurden wir in kleinere Gruppen eingeteilt um während der ganzen Zeit einen selbst gewählten Platz in der Natur zu beobachten. Dazu dokumentierten wir ungefähr einmal in der Woche alle Veränderungen der Pflanzen, Tiere, Pilze aber auch der Temperaturen, möglichen Gewässern und des Bodens. Auch wenn sich das vielleicht recht unspektakulär anhört - wir hatten trotz des vielen Aufwands sehr viel Spaß dabei und haben sehr viel über Unterrichtsmethoden sowie die norwegische Flora und Fauna gelernt.
- Im März waren wir zwei Tage Cross-country Skifahren in den Bergen, wobei wir eine Vielzahl an Methoden und Spielen kennenlernten um auch mit unseren zukünftigen Schüler*innen solche Trips machen zu können. Dabei ging es nicht nur ums Langlaufen sondern auch allgemein um Schnee, Kälte, Essenzubereitung im Freien, ...
- Eine unserer Dozentinnen macht es möglich, dass wir Teil eines großen Projekts sein durften. Da in Oslo aktuell ein neuer Tunnel zur Trinkwasserversorgung gebaut wird, muss das Wasser in den umliegenden Gewässern stetig überprüft werden um mögliche Verschmutzungen



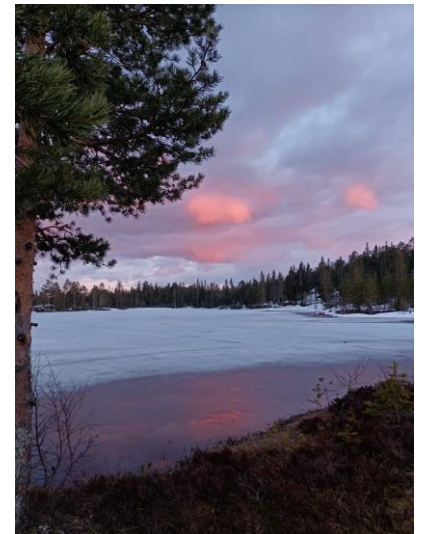
Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

festzustellen. Wir erhielten die Möglichkeit dies zusammen mit einem großen Unternehmen, also in Kooperationen mit Experten, durchzuführen und direkt vor Ort Wasserproben aus einem Fluss zu entnehmen. Dies sollte uns auf die Wichtigkeit von Wasser aufmerksam machen aber uns auch die Bedeutung des Lernens von und mit Experten für unseren späteren Schulalltag näher bringen.

- Innerhalb des Semesters hatten wir dreimal die Gelegenheit im Freien zu schlafen. Einmal in einem Zelt neben einem gefrorenen See, zwei Nächte auf einer kleinen Insel die wir mit einem traditionellen kleinen Segel- bzw. Ruderboot erreichten und eine Nacht „schliefen“ wir in einem selbstgebauten Unterschlupf aus Ästen und Stroh um früh morgens Birkhühner beobachten zu können. Meiner Meinung nach darf man erst davon sprechen in seinem Leben richtig gefroren zu haben wenn man diese Nächte in Norwegen überlebt hat... Trotzdem zählen sie zu einen meiner liebsten Erinnerungen und Erfahrungen die ich aus meinem



Auslandssemester mitnehme.

Bei all den Exkursionen, die sich hoffentlich nach so viel Spaß anhören wie es tatsächlich auch gemacht hat, kam trotzdem auch die Theorie nicht zu kurz. Einige Experten hielten Gastvorträge über die Entstehung der Welt, Ökologie, die Tierwelt, Wasser und auch das Leben der Wikinger. Auf Grund der zeitweise geschlossenen Uni teilweise in einem Zoom-Meeting aber auch direkt draußen in der Natur bzw. auf einem Gräberfeld der Wikinger. Über diese Themen bzw. über alles was wir in diesem Semester besprochen, gelernt und durchgeführt haben wurden wir Anfang Juni in einer mündlichen Prüfung und einer schriftlichen Ausarbeitung geprüft.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Obwohl es natürlich einige Vorgaben dafür gab, konnten wir trotzdem ziemlich frei wählen über was wir sprechen und schreiben wollten. Dabei hatte ich die Möglichkeit mein Vorwissen von Seminaren der PH aber auch meines ISP's, das ich im Wintersemester absolviert habe, einzubringen, was mir meiner Meinung nach einen kleinen Vorteil verschaffte. Die Notenverteilung in Norwegen besteht nur aus ganzen Noten bzw. aus A,B,C,... , was von der PH im Nachhinein umgerechnet wurde.

Natürlich war mein Kurs auch für norwegische Verhältnisse eher eine Ausnahme was den Studienverlauf angeht. Trotzdem habe ich durch das Gespräch mit norwegischen Lehramtsstudierenden erfahren, dass sie viel Zeit direkt in der Natur verbringen um dort zu lernen. Das Naturreservat direkt hinter der Universität bietet dafür die perfekten Voraussetzungen. Meiner Meinung nach ist das Lernen im Freien für unseren späteren Beruf notwendig und von essentieller Bedeutung, weshalb Deutschland sich wenigstens in dieser Hinsicht ein Beispiel am norwegischen System nehmen sollte.

In unserer Freizeit organisierte die USN bzw. ein für uns Austauschstudierende verantwortlicher Student einige Aktivitäten wie Ausflüge in umliegende Städte, Eislaufen sowie gemeinsame Abende mit Pizza. Aufgrund der Pandemie war es leider nicht möglich mehr gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen was wirklich sehr schade war. Trotzdem traf man überall auf dem Campus, im Wohnheim oder am Strand Leute aus den verschiedensten Ländern mit denen man sich verabreden konnte. Ansonsten veranstalteten Studierende der USN öffentliche Grill- oder Kinoabende an denen auch wir Austauschstudierende teilnehmen durften.

4) Aufenthalt im Gastland

Vermutlich haben alle ein ähnliches erstes Bild vor Augen wenn sie an Norwegen denken, wobei die wunderschöne Natur dabei wahrscheinlich an erster Stelle steht. Für mich hat sich dieses „Vorurteil“ auf jeden Fall bestätigt und ich war und bin immer noch ganz fasziniert von all den Eindrücken. Man könnte sagen dass meine Mitstudierenden und ich jede freie Minute genutzt haben um Norwegen zu erkunden. Angefangen vom Oslofjord, der nur 15 Minuten zu Fuß vom Campus und dem Wohnheim entfernt war, in dessen kaltem Wasser wir zu jeder erdenklichen Tages-, Nacht- und auch Jahreszeit schwimmen waren. Es ist einfach so cool das Meer direkt vor der Haustüre zu haben! Auf dem Heimweg haben wir uns des öfteren beim Bäcker oder im Supermarkt Zimtschnecken geholt, die ich wirklich nur empfehlen kann.

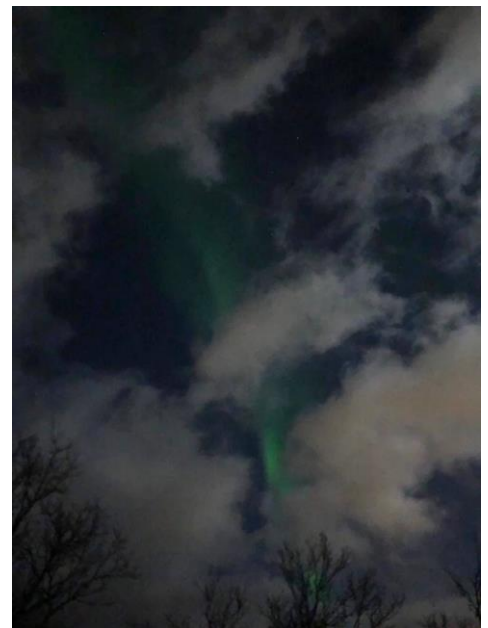
Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Sie sind mit einer Vanillecreme gefüllt was wirklich unglaublich lecker ist! Vergleicht man diese mit allen anderen Preisen für Lebensmittel sind sie sozusagen ein Schnäppchen. Ich wusste ja, dass es in den skandinavischen Ländern recht teuer ist, trotzdem war nicht nur der erste Einkauf finanziell gesehen ein Schock. Klar, irgendwann gewöhnt man sich auch irgendwie daran, trotzdem macht einkaufen in Deutschland eindeutig mehr Spaß. Vor allem auch die Alkoholpreise machen ihrem Ruf alle Ehre und Studentenpartys zu einer teuren Angelegenheit. Aber kommen wir nochmal auf unsere Erkundungstouren durch Norwegen zurück. Um von A nach B zu gelangen, fuhren wir so gut wie täglich mit dem Bus, was manchmal ziemlich nervig war aber gut funktioniert hat. Für die Trips die wir an unseren freien Tagen unternommen haben, mieteten wir meist ein Auto was preislich echt in Ordnung war. Auf unseren Roadtrips durchs Land waren unsere Hauptziele neben etlichen kleineren Städten und Dörfern die Großstädte Bergen, Stavanger, Trondheim und Oslo. Jede von diesen Städten hat ihren eigenen Charme, wodurch es mir sehr schwer fällt zu sagen, welche mir am besten gefallen hat. Übernachtet haben wir jeweils in einem Hostel oder einem Airbnb, wobei wir teilweise direkt am Wasser, mitten in der Stadt oder alleine mitten im Nirgendwo gelandet sind.

Neben all diesen Eindrücken in dieser Zeit hatte ich den schönsten Moment jedoch schon relativ zu Beginn des Semesters. Anfang Februar flogen wir nach Tromsø, also ganz in den Norden Norwegens. Dort hatten wir das Glück sogar zweimal Polarlichter, zu sehen. Ich weiß nicht genau wie man dieses tief beeindruckende Naturphänomen beschreiben soll. Ich kann es nur empfehlen jede Chance zu nutzen um wenigstens einmal im Leben Aurora Borealis sehen zu können. Die tanzenden Lichter und Farben am dunklen Himmel in einer eisigen Nacht zu beobachten - was gibt es schöneres?



Um diesen ausführlichen Bericht sowie mein Auslandssemester abzuschließen bleibt nicht mehr viel zu sagen. Wie bereits weiter oben erwähnt, habe ich es nie bereut mich für das Semester in Norwegen entschieden zu haben, auch wenn gerade alles ziemlich anders als normalerweise war und ist. Ich habe Freundinnen und Freunde fürs Leben gefunden, und das aus allen möglichen Ländern, Erfahrungen gemacht die ich nie vergessen werde und die mich immer begleiten werden und bin auch an mir selber gewachsen.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Wenn ich die Chance hätte, nochmal ein Semester im Ausland verbringen zu können würde ich keine Sekunde zögern. Mein einziger Trost, dass diese Zeit so schnell vorbei ging, ist, dass meine nächste Reise nach Norwegen schon in Planung ist.

5) Praktische Tipps für nachfolgende Stipendiat*innen

Hier einige Hinweise für alle die sich überlegen sich für ein Auslandssemester zu bewerben:

- Achtet auf die Termine und Fristen! Ich musste mich ein Jahr vorher für meine Wunschuniversität entscheiden und bewerben. Auch im folgenden Bewerbungsprozess und jetzt nach dem Semester warten einige Deadlines auf euch die man nicht verpassen sollte.
- Das Semester an der USN begann bereits im Januar, da es in Norwegen üblich ist ein Frühjahr- und Herbstsemester zu haben und kein Sommer- und Wintersemester.
- Am Anfang war ich von all den Dokumenten einfach nur völlig überfordert, vor allem weil sich beispielsweise das Learning Agreement und das Grant Agreement fast genau gleich anhören. Eine kleine To-Do-Liste mit allen Dokumenten und Abgabeterminen hat mir, so unscheinbar und logisch wie es sich vielleicht anhört, wirklich sehr geholfen. Erschwerend kam natürlich die gute alte Coronapandemie dazu, weshalb das meiste online und per Mail geklärt werden musste, was in solchen Fällen wirklich keine Hilfe ist. Also falls ihr die Möglichkeit habt direkt in eine Sprechstunde zu gehen, kann ich das nur empfehlen.
- Habt keine Angst euch für ein Semester in einem anderen Land bzw. auch speziell in Norwegen zu bewerben. Es geht vielen anderen Studierenden genau so wie euch, da ihr euch alle in der gleichen Situation befindet. Traut euch auf andere zuzugehen und offen für Neues zu sein, da ihr so die Möglichkeit habt gemeinsam eine wirklich fantastische Zeit zu haben.